

Strategie HEurOpen



Natur, Biodiversität und Naturtourismus

Bericht der 3. Fokusgruppe online vom 12.4.2022

Einleitung

Das Programm Interreg Italien-Österreich 2021-2027 stellt einen Teil der Finanzmittel für die lokalen Entwicklungsstrategien in spezifischen grenzübergreifenden Gebieten zur Verfügung, die von den in diesen Gebieten aktiven lokalen Aktionsgruppen (LAG) erstellt und verwaltet werden.

Das Projektgebiet HEurOpen ist eines dieser vier grenzüberschreitenden Gebiete für das die LAG Open Leader, Euroleader und Hermagor zuständig sind und zu dem auch die angrenzenden Kärntner Gemeinden Arnoldstein, Hohenthurn, Nötsch im Gailtal, Bad Bleiberg, Oberdrauburg und Stockenboi gehören.



Die Entwicklungsstrategie muss bis zum 30. September 2022 erstellt werden und muss die wichtigsten Ziele der Zusammenarbeit und die Modalitäten zur Finanzierung



der von öffentlichen und privaten Akteuren eingereichten Projekte enthalten. Gemäß der Programmvorgaben müssen die Strategien einen inklusiven Ansatz, auch CLLD (community-led local development) genannt, beinhalten und dies nicht nur weil die LAG, öffentlich-private lokale Partner, das Programm verwalten, sondern auch weil eine umfassende Beteiligung der lokalen Akteure gegeben sein muss.

Gemäß diesem Ansatz haben die drei LAG Veranstaltungen organisiert um sich mit den lokalen Akteuren auszutauschen und für die Erarbeitung eines strategischen Dokuments nützliche Hinweise und Vorschläge bezüglich der spezifischen territorialen Bedürfnisse/Erfordernisse zu sammeln. Diese Veranstaltungen, Fokusgruppen genannt, betreffen die für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wichtigsten und potenziell wichtigen Themen.

Dieser Bericht fasst das während der dritten Fokusgruppe diskutierte Thema „Natur, Biodiversität und Naturtourismus“ zusammen und präsentiert die Ergebnisse; die als Anhang beigefügten Graphiken enthalten alle von den Stakeholdern beigesteuerten Inhalte zu den Fragestellungen des CLLD-Managements.

Die Fokusgruppe über „Natur, Biodiversität und Naturtourismus“

Am 12. April 2022 fand die zweisprachige Fokusgruppe zum Thema „Natur, Biodiversität und Naturtourismus“ auf einer interaktiven Kooperationsplattform mit Simultandolmetschung online statt. An der Veranstaltung nahmen italienische und österreichische Fachexperten und im Projektgebiet in der Branche tätige Akteure, welche die Dynamiken und lokalen Anforderungen sehr gut kennen teil.

Im gesamten Projektgebiet gibt es hohe Standards für den Schutz und die Valorisierung des Naturerbes und es handelt sich um einen der Bereiche, in denen die grenzüberschreitende Kooperation am erfolgreichsten ist; die Fokusgruppe diente dem Zweck zu prüfen, ob und wie die bereits günstige Situation noch weiter verbessert werden kann.

Ziel der Fokusgruppe war es folgende Aspekte zu erörtern:

- A) *Zielsetzungen, die im Bereich Schutz und Valorisierung des Naturerbes am wichtigsten sind;*
- B) *Bereiche, in denen die grenzüberschreitende Kooperation am vorteilhaftesten sein kann und in denen es gut wäre gemeinsame Projekte umzusetzen.*
- C) *Die Art von Unternehmen aus dem Friaul und Kärnten, die involviert werden sollten um Projekte in den relevanten Bereichen umsetzen zu können;*
- D) *Weitere nützliche Hinweise zur Verbesserung der Kooperation.*

Die Antworten auf die erste Frage **A) Welche Zielsetzungen sind im Bereich des Schutzes und der Valorisierung des Naturerbes in diesem Gebiet am wichtigsten?** haben zur Erstellung einer Liste mit den wichtigsten Zielen geführt, die dann in drei thematische Untergruppen unterteilt wurden:



- i. Management des Naturerbes,*
- ii. Die Beziehung zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Naturerbe,*
- iii. Förderung, Kultur und Kompetenzen im Bereich Natur und Umwelt.*

Die erste Themengruppe betrifft den Bereich Schutz des Naturerbes in Übereinstimmung mit und zur Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 und der Umweltstrategien der Europäischen Union.

Hier wurde die Notwendigkeit einer aufmerksamen Planung und Umsetzung der Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität und für den, für Natura-2000-Standorte vorgesehenen Schutz der Arten von gemeinschaftlichem Interesse betont; diese Ziele sollen noch umfassender ausgeweitet werden.

In diesem Projektgebiet lohnt es sich, auch das geologische Naturerbe zu valorisieren, das zum Weltnaturerbe, der höchsten Auszeichnung für den Wert des Naturerbes einer Region, gehört.

Viel Aufmerksamkeit wurde hier dem Schutz des Naturerbes und der Kulturlandschaften und der Erhaltung des fragilen Gleichgewichts zwischen menschlichen Aktivitäten und Natur gewidmet, von dem die Erhaltung des Naturerbes abhängt. Aus diesem Grund ist es notwendig sicherzustellen, dass die kleinen Gemeinschaften und die landwirtschaftlichen Aktivitäten im Projektgebiet erhalten bleiben.

Die Kulturlandschaft ist auch Teil einer zweiten Themengruppe, deren Ziel es ist, die Beziehung zwischen den Anforderungen zur Erhaltung des Naturerbes, denen der Landwirtschaft und denen des Tourismus zu verbessern; der Tourismus ist für die Raumplanung ein zunehmend wichtiger Faktor.

Für die Stärkung der Landwirtschaft sind folgende Aspekte von Bedeutung:

- Die Regeneration der Randgebiete und der brachliegenden Gebiete, denn die landwirtschaftlichen Aktivitäten leisten einen wichtigen Beitrag bei der Gestaltung der charakteristischen Kulturlandschaft,
- die Valorisierung der lokalen Produkte, um die landwirtschaftlichen Aktivitäten, welche wesentlich zur Erhaltung der Lebensräume und der Biodiversität beitragen, auch wirtschaftlich zu unterstützen.

Der Tourismus kann sowohl für die Gäste, als auch für Tourismusakteure, aber auch für die Einwohner und für die Umwelt eine Chance sein, wenn die touristische Attraktivität nicht zu Lasten der Umweltqualität geht.

Deshalb sollte verstärkt der „Slow Tourism“ entwickelt werden, der auf die Valorisierung der Biodiversität und eine großflächige Verteilung der Unterkünfte abzielt und keine neuen, umweltschädlichen Infrastrukturen vorsieht. Einer der Teilnehmer machte darauf aufmerksam, dass es unterstützend sein könnte ein



koordiniertes und benutzerfreundliches Tourismusinformationssystem mit den wesentlichen Informationen und einem einheitlichen Layout mit Wiedererkennungswert einzurichten (und so auch doppelte oder dreifache Beschilderungen mit unterschiedlichen Layouts zu vermeiden).

Grundlage einer korrekten Beziehung zum Natur- und Kulturerbe ist eine tiefer gehende und weiter verbreitete Kultur des Umweltschutzes. Bezüglich der ansässigen Bevölkerung ist es wichtig:

- Diese verstärkt für die Umweltproblematiken zu sensibilisieren und, angefangen bei den jüngeren Generationen, Bildung und Ausbildung im Bereich Umweltschutz zu fördern,
- Einen gemeinsamen Nenner in Bezug auf Umweltschutz und damit einhergehende Themenbereiche zu finden,
- Die lokalen Akteure, welche die natürlichen Ressourcen nutzen, mit einzubeziehen um eine korrekte Erhaltung des Natur- und Kulturerbes sicherzustellen,
- Das Bewusstsein dafür fördern, dass der Naturschutz nicht nur eine Einschränkung, sondern auch eine Chance für die Schaffung eines Mehrwertes ist.

Bewusste Touristen sind Verbündete für die Erhaltung des Naturerbes und deshalb ist es nützlich:

- Die Besucher bereits vor ihrer Ankunft zu „erziehen“ indem man ihnen im Vorfeld online Informationen und Instrumente zur Verfügung stellt;
- Vor Ort Wanderwege und Parcours schafft, die zu „echtem“ Wissen und Verständnis für die Natur beitragen.

Neben diesen Zielen zur Förderung des Wertes des Naturerbes der Region, traten auch andere Ziele zur Förderung der Nachhaltigkeit in den Vordergrund. Das Projektgebiet könnte ein CO₂-neutrales Gebiet werden, wenn Projekte in folgenden Bereichen umgesetzt werden:

- Energieeinsparungen,
- Nachhaltige Mobilität, in Verbindung mit der Notwendigkeit, diese Dienstleistung zu verbessern (Ausweitung des mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbaren Gebietes und einen umfangreicheren Fahrplan im öffentlichen Nahverkehr).

Zum Schluss wurde noch ein operatives Ziel angesprochen: Die im Rahmen der Projekte bis zum Ende der Finanzierungsperiode erzielten Ergebnisse müssen nachhaltig erhalten bleiben (dieses Thema wird unter Frage D noch einmal aufgegriffen).

Bezüglich der Frage **In welchen Bereichen kann die grenzüberschreitende Kooperation am vorteilhaftesten sein und in welchen sollten gemeinsame Projekte umgesetzt werden?** wurde darüber diskutiert, welches der spezifische

Beitrag der Strategie HEurOpen sein könnte und für welche Art von Projekten die verfügbaren Finanzmittel am sinnvollsten eingesetzt werden könnten. Die als Anhang beigefügten Graphiken **B (i)**, **B (ii)**, **B (iii)** zeigen, welche Aspekte für jedes der prioritären Ziele genannt wurden.

Im Bereich des **Managements des Naturerbes (i)** kann die grenzüberschreitende Kooperation die Zielsetzungen in allen Phasen, angefangen beim Wissenstransfer bis hin zur Planung, Umsetzung und Auswertung durch folgende Maßnahmen unterstützen:

- Die Schaffung gemeinsamer georeferenzierter Systeme und die Bereitstellung der Daten im Bereich Umwelt und Naturkatastrophen,
- Die Schaffung von Managementmodellen für besondere Situationen im Bereich Artenschutz, Habitat und Landschaften, Naturkatastrophen,
- Die Überwachung von Arten von gemeinschaftlichem Interesse und die gemeinsame Einrichtung und Nutzung von Datenbanken und Indikatoren,
- Pilotprojekte mit konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensräume von Arten von gemeinschaftlichem Interesse,
- Umsetzung der Maßnahmen zur aktiven Erhaltung der Verwaltungseinrichtungen von Natura-2000-Gebieten,
- Gemeinsame Förderung kompatibler landwirtschaftlicher Praktiken und Unterstützung aller Initiativen der Herstellernetzwerke, die diese einsetzen,
- Die Entwicklung grenzüberschreitender Wanderwege und Ausflugsziele mit Beherbergungsbetrieben, die auch die typisch regionale Gastronomie mit lokalen Produkten anbieten um die Erhaltung der landwirtschaftlichen Kulturlandschaften zu fördern,
- Angebot von Bildungs- und Unterhaltungsdienstleistungen zum Thema Natur und Beziehung zur Natur für Schulen und andere Gruppen.

Eine weitere spezifische Maßnahme ist die Schaffung neuer kompetenter Berufsfiguren für das Management des geologischen Naturerbes.

Bezüglich der **Beziehung zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Naturerbe (ii)** wurden noch einmal die potenziellen Vorteile für alle Beteiligten hervorgehoben:

- Die Erhaltung der Weiden ist sowohl für die Berglandwirtschaft, als auch für die Erhaltung und den Schutz der Arten von gemeinschaftlichem Interesse wesentlich,
- Der Primärsektor ist verantwortlich für den Zustand der Almen und der Forststraßen,
- Das Naturerbe gewährleistet die Einzigartigkeit der Produkte der Berglandwirtschaft,
- Der Tourismus nutzt diese Umstände und kann dazu beitragen, dass die Landwirte die Kulturlandschaften erhalten und schützen.

Zu diesem Zweck könnten die Projekte folgende Bereiche unterstützen:



- Die Valorisierung der lokalen Produktionen, insbesondere des ökologischen Anbaus,
- Die Kooperation der Landwirte des Projektgebietes mit den Tourismusakteuren,
- Eine größere Verbreitung der kulinarischen Besonderheiten der Berglandwirtschaft in der Gastronomie,
- Die Konsolidierung des Slow Tourism, in Verbindung mit tierzuchttechnischen und landwirtschaftlichen Aktivitäten des Projektgebietes, die keine umweltschädlichen Infrastrukturen benötigen,
- Die Verbesserung des qualitativen Standards der existierenden Tourismusstrukturen in den Ortschaften (Besucherzentren, Museen, kulturelle Treffpunkte usw.),
- Die Neuqualifizierung der heute nicht genutzten Gebäude für die „Bergkultur“,
- Nachhaltige Projekte und Aktivitäten und/oder Formen von Aktivtourismus, auch durch Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und Kooperation zwischen den beiden Ländern,
- Entwicklung des Schultourismus: Die Karnischen Alpen als Bildungsstätte.

Im Rahmen der Diskussion über **Förderung, Kultur und Kompetenzen im Bereich Natur und Umwelt (iii)** betreffen einige Vorschläge spezifisch die Aus- und Weiterbildung, um so das Wissen und Bewusstsein über Natur und Umwelt mit didaktischen Lernparcours für jeden Bildungsgrad zu verbessern: Kindergarten, Schulen und andere Bildungsstätten, technische Institute und Universitäten.

In der Ferienzeit könnten spezielle Programme für junge Menschen zum Thema Mediation zwischen Natur, Sprache und Kultur angeboten werden. Auch erwachsene Touristen könnten zu bezahlbaren Preisen in von Ausbildern und „kulturellen Coaches“ geleitete Aktivitäten involviert werden, die eine bewusste Verbindung mit der Natur fördern.

Um einen guten Service anzubieten müssen professionelle Fachkräfte mit den richtigen Kompetenzen eingesetzt werden. Deshalb wurde darauf hingewiesen, dass die Ausbildungen überarbeitet und die Kurse für Reiseleiter und Natur-Reiseführer noch einmal angeboten werden sollten; außerdem sollte das regionale Verzeichnis der Reiseleiter und Natur-Reiseführer aktualisiert und aktiv verwaltet werden.

Die Notwendigkeit von Kompetenzen in der Erhaltung und Pflege der Natur und Umwelt betrifft auch andere Berufsfiguren, die, je nach Kompetenz, Ausbildungen über unterschiedliche Kommunikationskanäle anbieten könnten: Landwirte, Entscheidungsträger, Unternehmer, Erzieher oder Einwohner.

Ein weiterer Vorschlag betraf die Reglementierung der Alpenstraßen und der Fernwanderwege, die sehr zahlreich sind und sich z.T. überschneiden (Hinweis der zum auf Graphik A genannten Thema der Beschilderung gehören könnte).

Frage **C) Welche Unternehmen/Akteure aus Friaul und Kärnten sollten involviert werden um eine effiziente Umsetzung der Interventionen zu**



gewährleisten? wurde ebenfalls für alle drei Zielsetzungen gestellt und die daraus hervorgegangenen Hinweise wurden in den Graphiken **C (i)**, **C (ii)**, **C (iii)** im Anhang aufgeführt.

Für die das Management des Naturerbes (i) betreffenden Maßnahmen wurde zum einen die Einbeziehung der Parkverwaltungen und anderer zuständiger Behörden vorgeschlagen, aber auch drei weitere Kategorien von Interessenvertretern:

- Unternehmen, in erster Linie landwirtschaftliche Betriebe und die Betreiber der Almwirtschaft, die beide zur Erhaltung der Kulturlandschaft beitragen. Auch andere Wirtschaftsakteure, vor allem jene die Naturgüter verwerten, sollten zur Mitarbeit motiviert werden, denn sie könnten auch Projekte sponsern oder für die Nutzung der ökosystemischen Dienstleistungen einen Beitrag bezahlen,
- Eine zweite Gruppe besteht aus all jenen, die die Qualität der Umwelt und die Verbindung zum Naturerbe für nicht wirtschaftliche Zwecke nutzen: die Einwohner, Touristen und Wanderer und die Jäger. In diesem Fall geht es im Wesentlichen um die aufmerksamere Pflege der Natur und Umwelt durch Fortbildungen und aktive Modalitäten, wie es bereits im Rahmen der „Citizen Science“ praktiziert wird;
- Eine dritte Kategorie besteht aus öffentlichen Einrichtungen, den Regionen/Regionalverwaltungen und den Universitäten. Der öffentliche Sektor muss Verantwortung übernehmen, insbesondere für die Erhaltung und Valorisierung des geologischen Erbes.

Für die **Beziehung zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Naturerbe (ii)** betreffenden Maßnahmen wurden folgende Akteure genannt:

- Die lokalen Wirtschaftsakteure, insbesondere jene, die im Bereich Forst-, Weiden- und Almwirtschaft tätig sind, wobei vor allem in multifunktionalen landwirtschaftlichen Betrieben tätige Frauen bevorzugt einbezogen werden sollten.
- Die lokalen Vereine, u.a. der Österreichische Alpenverein und der Club Alpino Italiano (CAI) für die Instandsetzung der „langsamen“ grenzüberschreitenden Wanderwege,
- Die Vereine der Naturführer und Reiseleiter und der Verband der Bergführer,
- Schulen und Ausbildungsstätten, insbesondere die regionalen Hochschulen für die Entwicklung von Ausbildungsangeboten,
- Die Berggemeinschaften und die Geoparks für die Aufwertung/Neugestaltung der existierenden Gebäude/Besucherzentren und für didaktische Projekte,

Für den dritten Themenbereich **Förderung, Kultur und Kompetenzen im Bereich Natur und Umwelt (iii)** wurden insbesondere Akteure aus dem Aus- und Weiterbildungssektor genannt:

- Ausbildungsstätten für Lehrkräfte und Erzieher (z.B. Universitäten, Fachhochschulen), Berufsschulen für das Hotel- und Gaststättengewerbe (z.B.



ALMA) für die Entwicklung spezifischer Kompetenzen;

- Landwirtschaftsschulen, lokale Schulen, Universitäten für eine breit gefächerte, allgemeine und technische Ausbildung,

Weitere Akteure:

- Die regionale Umweltagentur, Parkverwaltungseinrichtungen und Naturschutzreservate,
- Der Geopark AC/Geopark Karnische Alpen für Ausbildungsangebote und die Verbreitung wissenschaftlicher Inhalte zu diesem spezifischen Thema,
- Landwirte, da sie die Wechselwirkung zwischen Produktionsaktivitäten und Umwelt, die für die Erhaltung des lokalen Kulturerbes relevant sind, sehr gut kennen,
- Die erfahrenen Mitglieder des CAI FVG, des italienischen Alpenvereins,
- Tourismusverbände und Unternehmensnetzwerke
- Andere Ausbilder, Reise- und Bergführer, Forscher und Kommunikationsexperten.

Außerdem wurden die zuständigen Behörden (in Italien die RAFVG) als Ansprechpartner zum Thema Vorschriften und Gesetzgebung und aufgrund ihrer Zuständigkeit für Berufsbildung im Tourismussektor genannt.

Anschließend wurden noch **Weitere nützliche Hinweise für die Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (D)** und einige allgemeine Informationen und Hinweise unter dem Titel **Feedback** gesammelt.

Das Thema der Qualität der Projekte wurde von einigen Teilnehmern angesprochen und folgende Aspekte wurden hervorgehoben:

- Intensität und Mehrwert der Projektpartnerschaft: Offenheit für gemeinsame Vorschläge und für die Zielgruppen des Partnerlandes, gemeinsame Gestaltung der Kommunikation, gegenseitige und gemeinsame Werbung und Förderung,
- Effizienz und Nachhaltigkeit: keine um ihrer selbst willen umgesetzten Maßnahmen, sondern Maßnahmen, die auch nach Projektabschluss noch eine positive Wirkung haben,
- Nutzung einheitlicher Bewertungsparameter vonseiten der für die Kontrollen zuständigen nationalen Behörden.

Alle Partner sind aufgefordert Wege zu finden um die wirtschaftliche Nachhaltigkeit der Projekte am Ende der Finanzierungsperiode zu verbessern und neue Interventionsformen, wie z.B. das Projekt Erasmus, und die Gymnasien der Projektgebiete mit einzubeziehen.

Einige Teilnehmer betonten es sei notwendig das gegenseitige Kennenlernen aller an der Strategie mitarbeitenden Akteure zu fördern und Gelegenheiten dafür zu schaffen:

- In der Anfangsphase um die Schwierigkeit bei der Suche nach dem richtigen Partner zu erleichtern. Dieses Ziel könnte erreicht werden indem sowohl allgemeine, als auch spezifischen Themen gewidmete Treffen zwischen Wirtschaftsakteuren, Körperschaften und anderen Interessenvertretern der verschiedenen Länder organisiert werden, bei denen u.a. Projektideen vorgestellt und geteilt werden;



- Während der Umsetzungsphase, um einen kontinuierlichen Erfahrungs- und Best Practice-Austausch zu fördern und um sich über das Thema Verwaltung und Gesetzgebung auszutauschen; hier sollten die zuständigen Behörden, wie z.B. die Regionen/Landesverwaltungen einbezogen werden.

Die nächsten Schritte

Mit dieser ersten Veranstaltung zielten die LAG Open Leader, Euroleader und Hermagor darauf ab, mit den Akteuren der drei Gebiete ins Gespräch zu kommen um einen Prozess in Gang zu setzen, der idealerweise während dem gesamten Zeitraum die Umsetzung der Entwicklungsstrategie HEurOpen 2021-2027 unterstützt.

In diesem Hinblick war diese Veranstaltung ein erster Schritt zur Schaffung einer Zusammenarbeit, die in Zukunft zur Erarbeitung, Begleitung und Auswertung der Strategie, die Information und Einbeziehung der Akteure, die Bildung von grenzüberschreitenden Partnerschaften, die Teilnahme an zukünftigen Ausschreibungen führen sollen um gemeinsame Projekte umzusetzen, die Antworten auf die Herausforderungen dieses Projektgebietes liefern.

Deshalb sollte der Dialog fortgesetzt werden und bis zum nächsten Treffen besteht die Möglichkeit:

- Ergänzungen und Anmerkungen vorzuschlagen, welche die Inhalte dieses Berichtes bereichern,
- Neue Beiträge, Vorschläge, Ideen, auch durch die Diskussion mit anderen Akteuren zu erarbeiten,
- Dokumente oder andere nützliche Informationen einzureichen (Erfahrungen, Best Practice-Beispiele, Akteure, die einbezogen werden sollten, usw.).

Alle Mitteilungen können an folgende Adresse geschickt werden:
office@region-hermagor.at

Siehe Anhang